

richter, wie zu den §§ 12, 20 des Warenzeichengesetzes dargelegt wurde, einwandfrei getroffen.“

3. „Gerade so liege die Sache hinsichtlich des angezogenen § 15 des Warenzeichengesetzes, der beiderseitigen Ankündigungen usw.

Der Berufungsrichter verneint, daß die Bezeichnung „Nährzucker“ als Kennzeichen der Ware der Klägerin gelte ... Der Berufungsrichter sagt weiter, daß von einer Täuschungsabsicht nicht die Rede sein kann, wenn es an einer Täuschung fehlt; daran fehlt es aber, weil die Bezeichnung „Nährzucker“ eine nach § 13 des Warenzeichengesetzes gestattete Beschaffenheitsangabe darstellt.“

4. Zu § 1 des Wettbewerbsgesetzes: „Der § 1 des Wettbewerbsgesetzes wird von der Klägerin herangezogen, weil die Ankündigung der Ware der Beklagten als Nährzucker tatsächlich Unrichtiges behaupte, denn die Ware der Beklagten besitze die Eigenschaften des Nährzuckers nicht.

Der Berufungsrichter hält dagegen die Ankündigung der Beklagten für tatsächlich richtig, weil das Präparat der Beklagten neben dem Zucker noch besondere Nährstoffe enthalte, die Beklagte nichts anderes durch die Bezeichnung als Nährzucker behaupte, namentlich aber nicht behaupte, daß ihr Präparat die Eigenschaften des Präparats der Klägerin habe. Daher fehle es auch an dem Anschein eines besonders günstigen Angebots.“

Schließlich erklärt das Reichsgericht, daß auch ein Verstoß gegen die guten Sitten auf seiten der Nutricia-Zentrale nicht vorliege, und daher ein Schadensersatzanspruch nach § 826 des BGB. nicht gegeben sei.

Aus diesen Gründen mußte die Revision kostenfällig als unbegründet zurückgewiesen werden. (Aktz.: II 214/09.)

## Personal- und Hochschulnachrichten.

Die neue technische Hochschule in Breslau wird Ende Oktober eröffnet.

Verursacht durch Kurzschluß an einem Projektionsapparat brach in der Techn. Hochschule Charlottenburg am 4./4. Feuer aus. Namentlich durch die zum Löschen gebrauchten gewaltigen Wassermengen wurde erheblicher Schaden verursacht.

Sir C. Ebrahim spendete dem Gouverneur von Bombay 30 000 Pfd. Sterl. zum Zwecke der Gründung von Stipendien für wissenschaftliche Forschung in Ostindien.

Sir W. Ramsay, London, wurde zum Ehrenmitglied der französischen Chemischen Gesellschaft gewählt.

Privatdozent Dr. Boeke-Königsberg wurde auf den neugegründeten Leipziger Lehrstuhl für physikalisch-chemische Mineralogie und Petrographie berufen.

Prof. C. Desch wurde zum Professor der metallurgischen Chemie an der Universität Glasgow ernannt.

Der a. o. Prof. für Physik an der Technischen Hochschule München Dr. K. T. Fischer hat

einen Ruf als Ordinarius an die Universität La Plata in Argentinien erhalten.

Sir A. Keogh wurde zum Direktor des Imperial College of Science and Technology in London ernannt.

Dr. E. J. Lesser, Privatdozent für Physiologie in Halle, wurde als Laboratoriumsvorstand an die städtischen Krankenanstalten in Mannheim berufen.

Der Unterrichtsminister hat den Beschluß auf Zulassung des Professors an der Handelsakademie in Graz Dr. V. C. v. Löwenhaupt als Privatdozenten für allgemeine Chemie an der technischen Hochschule in Graz bestätigt.

Der Bakteriologe und a. o. Prof. Dr. H. Miele wurde zum Mitgliede der Prüfungskommissionen für die Vorprüfung und Hauptprüfung der Nahrungsmittelchemiker zu Leipzig ernannt.

Das städtische Untersuchungsamt Bielefeld ging am 1./4. in städtischen Besitz über. Dr. Treue wurde als Direktor angestellt.

Bergrat L. Tübben-Magdeburg wurde zum etatsmäßigen Prof. an der Bergakademie Berlin ernannt.

Zum Direktor der staatlichen Uranfarben- und Radiumfabrik in St. Joachimsthal wurde Dr. K. Ulrich, Chemiker der Gasglühlichtfabrik in Wien, ernannt.

Dr. L. Weil, selbständiger öffentlicher Chemiker in Straßburg i. E., wurde als Sachverständiger für pharmazeutische Präparate für den Landgerichtsbezirk Straßburg vereidigt.

A. J. Betts ist von seiner vieljährigen Stellung als Metallurg und Hüttendirektor der Boston Consolidated Copper Co zurückgetreten.

Br. Radziczewski, Prof. der Chemie an der Universität Lemberg, tritt Ende des laufenden Studienjahres, nach vollendetem 70. Lebensjahre, von seinem Amte zurück. Man beabsichtigt, seine Büste im Lemberger chemischen Institut aufzustellen und eine Stiftung zu errichten.

Bei einer Ballonfahrt verunglückte Prof. Dr. A. Abegg, Breslau, tödlich. Der Verstorbene, der bisher Abteilungsvorsteher des chemischen Instituts der Breslauer Universität war, stand im Alter von 41 Jahren und sollte am 1./10. an der neugegründeten Techn. Hochschule zu Breslau die Professur für Physikalische Chemie übernehmen.

F. J. Campbell, Präsident der Western Alkali Mfg. Co. (Green River-Wyoming) und mehrerer Bergbaugesellschaften, starb in Denver am 6./3. im Alter von 55 Jahren.

Der etatsmäßige Prof. für Physik und Elektrotechnik an der Kgl. Bergakademie in Clausthal im Harz Dr. E. Gerland starb am 22./3. im Alter von 72 Jahren.

Der bekannte Chinintechnologe und Chemiker Dr. K. van Gorkom starb am 10./3. in Baarn, Holland, im 75. Lebensjahre.

Am 18./3. starb, 46 Jahre alt, der Apothekenbesitzer Dr. M. Hoehnel-Bromberg.

P. Newcombe, Chemikalienfabrikant in Okehampton, starb am 9./3. im 70. Lebensjahre.

## Eingelaufene Bücher.

**Günther, S.**, Bücher d. Naturwissenschaften. Hrsg. v. Prof. Dr. S. Günther. 2. u. 3. Bd. Geschichte der Naturwissenschaften, mit Bildnis d. Verfassers, 4 farb. u. 12 schwarzen Tafeln u. einem Gesamtregister. Leipzig, Ph. Reclam jun., 1910.

**Handbuch d. Kaliwerke, Salinen u. Tiefbohrunternehmungen.** Jahrg. 1910. Berlin C, Verlag d. Kuxen-Ztg.

## Aus anderen Vereinen und Versammlungen.

**Deutscher Verein für Ton-, Zement- und Kalkindustrie. (E. V.)**

Die Hauptversammlung fand am 17.—19./2 unter dem Vorsitz von A. March in Berlin statt. Die Verhandlungen des ersten Tages waren fast alle rein vereinsgeschäftlicher Natur. Am zweiten Tage sprach Dr. Löbe über die Arbeiten betr. Unschädlichmachung des Kalkes im Ton. Nach seinen Ausführungen wird es zu teuer, wenn man den Kalk nach dem Trocknen ausscheiden oder den Ton vorher schlämmen will. Ebenso ist es unmöglich, die Kalkstückchen aus dem feuchten Ton auszusondern. Allein zum Ziele führen das Zerkleinern der Kalkstückchen in feuchtem Zustande und das Tauchen, ev. beide miteinander vereint. Ferner kommt man zum Ziele, wenn man genügend hoch brennt. Ein Zerkleinern der Kalkkörner bis auf 2 oder 2,5 mm ist hinreichend. Manchmal muß man mit dem Zerkleinern aber auch noch weiter gehen und dann sogar gelegentlich noch tauchen. Die Wirksamkeit eines genügend hohen Brennens beruht auf einer Umwandlung eines Teiles des kohlensauren oder gebrannten Kalkes in Kalksilicat. Dasselbe schmilzt und sickert in die Poren, und um die Kalkkörner bilden sich Hohlräume. Oft verschwinden die Kalkkörner ganz, und es bleiben nur die Hohlräume übrig. Wenn man 30% des Kalkes in Silicat umgewandelt hat, so ist das hinreichend. Die Hohlräume sind dann groß genug, um beim späteren Ablöschen des nicht in Silicat übergeführten Kalkes keinen Druck mehr entstehen zu lassen. Die Umwandlung hängt von der Höhe der Temperatur, der Dauer des Brandes und der Art des Tones ab. Der Redner hat sechs Tone untersucht. Sie wurden fein geschlämmt und die Versuchsziegel mit 0,5 g Heegermühler Kalkkörnern von 1—2 mm Durchmesser versetzt. Der nicht verbrauchte Kalk wurde maßanalytisch mit Salzsäure und Phenolphthalein bestimmt, was brauchbare Vergleichswerte lieferte. Nach zwei Stunden hatten sich bei 1060° durchweg mehr als 30% Kalk in Silicat verwandelt. Hinsichtlich des Einflusses der Art des Ablöschens auf die sprengende Kraft des Kalkes ist der Redner der Ansicht, daß die Hälfte des überhaupt aufnehmbaren Wassers genügt, um das Zersprengen der Ziegel zu verhüten. Das Aufstellen der Steine in feuchten Kammern ist ebenso zweckmäßig wie das Tauchen.

Die Diskussion, welche sich an den Vortrag anschloß, nahm eine längere Zeit in Anspruch. Hervorzuheben sind die Ausführungen von Kommerzienrat Schott, nach denen bei der Zement-

herstellung ein Schwachbrand von 1200° schon fast völlig aufgeschlossenen Ton und vollendete Silicatbildung zeigt. Der Redner hat Versuche mit Eisenoxydkügelchen gemacht, die mit Kalk umgeben waren. Es hat sich gezeigt, daß hier eine Molekularwanderung stattgefunden hat. H. Löwenthal regte an, auch böhmische Tone zu den Versuchen heranzuziehen. Dir. Eckert teilte mit, daß in seinem Tone Kalkkörner von 3—4 mm Größe auch durch achtstündiges Erhitzen bei Segerkegel 8/1250° noch nicht unschädlich gemacht werden könnten.

F.

## Chemical Society, London.

Sitzung am 17./3. 1910. Vors.: Prof. Dr. H. Dixon.

1. F. Challenger und F. S. Kipping: „Optisch aktive Verbindungen, welche eine asymmetrische Siliciumgruppe enthalten.“

2. T. M. Lowrey und H. W. Southgate: „Studien über dynamischen Isomerismus. Teil X.“ „Die Beziehung zwischen Absorptionsspektren und isomerischer Veränderung.“

3. F. D. Chattaway und J. M. Olmsted: „Die Einwirkung von aromatischen Aminoverbindungen auf Malonester.“

Sitzung am 18./3. 1910. Vors.: Prof. H. Dixon.

Prof. Dixon: „Die Verbindung von Wasserstoff und Sauerstoff in der Flamme.“

Auf der in Boston vom 28.—30./12. 1909 abgehaltenen Hauptversammlung der American Association for the Advancement of Science wurde A. A. Michelson, Professor der Physik an der Chicagoer Universität, zum Präsidenten, E. B. Rose (vom Eichungsamt in Washington) zum Vizepräsidenten der physikalischen Sektion (B) und G. B. Frankforter (Professor an der Minnesota-Universität) zum Vizepräsidenten der chemischen Sektion (C) gewählt. Die nächste Hauptversammlung soll in Minneapolis stattfinden. Zum Generalsekretär wurde Prof. Fred E. Clements, zum Sekretär des Verwaltungsrates John Zeleney, beide an der Minnesota-Universität, gewählt.

D. [K. 325.]

## Patentanmeldungen.

Klasse: Reichsanzeiger vom 24./3. 1910.

6b. St. 14 206. Alkohol und Kraftfutter aus Kartoffeln. C. Steffen jun., Wien. 9./7. 1909.

8m. F. 23 189. Färben tierischer und pflanzlicher Fasern mit Schwefelfarbstoffen. Zus. z. Pat. 199 167. 14./3. 1907. [M].

8m. F. 26 638. Echte Färbungen und Drucke mittels Reduktionsprodukte von Oxyanthrachinonen. [By]. 7./12. 1908.

8m. F. 26 639. Echte Färbungen. Zus. z. Anm. F. 26 595. [By]. 7./12. 1908.

8m. M. 39 293. Verf., die mit Metallsalzen beschwerte Seide haltbarer zu machen. O. Meister, Zürich. 16./10. 1909.

10a. W. 29 980. Koksofen mit liegender Verkokungskammer und senkrechten Heizröhren, bei dem die abziehenden Heizgase zum Vorwärmen der Luft dienen. F. Weidl, Dresden. 12./6. 1908.